

Hochwasser an der Aare auch im Sommer möglich

Trotz schönem Wetter ist der Aufenthalt an und in der alten Aare zwischen Winznau und Schönenwerd mit Vorsicht zu geniessen. Der Betrieb des Wasserkraftwerks Gösgen erzeugt Schwallerscheinungen. Entlang der gesamten Strecke warnen deshalb Tafeln vor möglichem Hochwasser.

2. September - Sondermüllsammlung

Auf dem Parkplatz des Coop Wilerfeld stehen von 16-18 Uhr ein Sammelwagen und Personal bereit, um Sonderabfälle, wie Farb- oder Lackresten, Lösungsmitteln, Chemikalien, Putzmitteln und Giften entgegenzunehmen und Sie zu beraten. Auch unter www.werkhof-olten.ch finden Sie zu diesem und vielen anderen Themen nützliche Infos.

Quaggamuschel - invasive Art mit Folgen

Die Quaggamuschel (*Dreissena rostriformis bugensis*) ist eine invasive Süsswassermuschel aus den Fluss- und Seensystemen rund um das Schwarze und Kaspische Meer. Dort ist sie Teil eines stabilen Ökosystems und wird durch Fressfeinde und Umweltbedingungen reguliert. Ihre Ausbreitung in andere Regionen erfolgt hauptsächlich durch den Menschen, vor allem über Ballastwasser von Frachtschiffen. Auch Freizeitaktivitäten wie Bootfahren oder Angeln fördern die Ausbreitung, da Larven unbemerkt transportiert werden. In der Schweiz wurde sie erstmals 2014 im Rhein bei Basel nachgewiesen und hat sich rasch in Seen wie Bodensee, Genfersee und Neuenburgersee ausgebreitet, oft in sehr hohen Dichten.

Die Muschel verursacht ökologische und wirtschaftliche Probleme: Sie verdrängt einheimische Arten, entzieht dem Wasser Plankton, was anderen Arten die Nahrungsgrundlage raubt und setzt sich an technischen Anlagen fest, was zu Verstopfungen und hohen Kosten führt. Zur Eindämmung der Muscheln sind gründliche Reinigung und Trocknung von Ausrüstung und Schiffen notwendig. Die Quaggamuschel zeigt, wie stark menschliche Eingriffe Ökosysteme beeinflussen können. Nur durch Prävention, Zusammenarbeit und Sensibilisierung lässt sich ihre Ausbreitung verlangsamen und Schäden begrenzen.

Infos: <https://www.eawag.ch/de/info/portal/themen-im-fokus/quaggamuschel/>

Bildquelle Titelseite: Linda Haltiner, Eawag, Rohrleitung Bodensee



INFO
NR 9 | 08_2026

Umweltinfos 5/26 mit Anmeldung für die Häckselaktion vom 24. bis 28. August 2026

Gemeindeverwaltung
Untere Schulstrasse 28
4656 Starrkirch-Wil
Telefon 062 285 85 85
info@starrkirch-wil.ch
starrkirch-wil.ch

UMWELT-
KOMMISSION

Anmeldung

Nutzen Sie eine der unten beschriebenen **Möglichkeiten**:

- per **Telefon** beim **Werkhof Olten**: 062 206 17 48
- oder per **Formular** unter werkhof-olten.ch/formular-center

bis spätestens Freitag, 21. August, 12 Uhr

Infos zum Häckselservice

Wo?	Das Häckselgut ist auf dem Vorplatz, am Strassen- oder Trottoirrand geordnet bereitzulegen.
Was?	Sträucher- und Baumschnitt. Holz dicker als 8 cm kann zwar gehäckselt werden, wird aber besser anderweitig verwendet.
Was nicht?	Steine, Wurzelballen, Erde, Nägel, Schnüre, Plastik, Brombeer- und Himbeerstauden
Wohin?	Das Häckselmaterial wird nicht mitgenommen! Es kann unter Sträuchern, in Rabatten und zum Kompostieren verwendet oder im Grüngut-Container abgeführt werden.
Kosten?	Der Häckseldienst ist kostenpflichtig. Pro 15 Minuten wird eine Gebühr von 20 Franken erhoben.
Bitte:	Achten Sie darauf, dass es in Ihrem Häckselmaterial keine Steine hat. Selbst kleine Steine können teure Reparaturen nötig machen!

Demnächst

Grüngut	An jedem Montag	August 10./17./24./31. September 7./14./21./28.
Kehricht und Sperrgut	an jedem Freitag	
Kunststoff	am Freitag	August 21. September 18.
Papier- und Karton	am Donnerstag	September 03.
Sondermüllsammlung	am Mittwoch	September 02.
Metallabfuhr	am Donnerstag	Oktober 29.
Clean-Up Day	am Freitag	September 18.

Vorankündigung

Mittwoch, 27. Okt. 19:30, Dorfhäller.
Referat «Unsere Trinkwasserversorgung» vom
Leiter Werke+Dienste Ernst Will

Ökosystem-Dienstleistungen

Ob im eigenen Garten, bei einem Spaziergang im Wald oder auf einer blühenden Wiese – die Natur begegnet uns überall hautnah. Wir beobachten, wie ein Singvogel im Gras nach Nahrung pickt, wie Bienen und Schmetterlinge um die Blüten tanzen und wie sich die feuchte Erde nach einem Sommerregen anfühlt. Solche Erlebnisse erscheinen uns selbstverständlich, doch sie sind Teil eines fein aufeinander abgestimmten Zusammenspiels.

Unser Boden zum Beispiel ist ein stiller Helfer, er speichert Wasser, versorgt Pflanzen mit Nährstoffen und ermöglicht so ihr Wachstum. Insekten bestäuben die Blüten, wodurch Früchte entstehen. Vögel und andere Tiere finden im Boden Nahrung, sei es in Form von Insekten, Schnecken oder Pflanzensamen, und helfen gleichzeitig, Unkraut und Schädlinge zu reduzieren. Unter unseren Füssen arbeiten unzählige winzige Lebewesen. Sie zerkleinern Laub und Pflanzenreste, setzen Nährstoffe frei und sorgen so dafür, dass der Boden fruchtbar bleibt. Was wir mit blossen Auge sehen, ist nur ein kleiner Teil dessen, was tatsächlich passiert, in Wirklichkeit läuft tagtäglich ein komplexes Zusammenspiel ab, auf das wir angewiesen sind.

Diese Leistungen werden als **Ökosystemdienstleistungen** bezeichnet. Dazu zählen neben der Bereitstellung von wasserspeichernden, fruchtbaren Böden auch weniger greifbare Dinge. Hierzu zählen beispielsweise Erholung, Naturerlebnis und Lebensqualität.

Besonders eindrücklich zeigt sich dieses Zusammenspiel bei **Hochstammbaumobstbäumen**, wie sie früher im Mittelland weit verbreitet waren. Ein einzelner alter Apfel-, Birnen- oder Kirschbaum kann – zusammen mit der Wiese darunter – **Lebensraum für 1'000 bis über 5'000 Arten** bieten. Untersuchungen aus der Schweiz und aus Süddeutschland zeigen, dass Hochstammbaumgärten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas gehören. In den Baumhöhlen brüten Vögel und Fledermäuse, auf der Rinde wachsen Moose und Flechten, die Blüten liefern Nahrung für Bestäuber, Fallobst ernährt Insekten und Kleinsäuger, und abgestorbenes Holz wird von Pilzen und Käfern zersetzt, womit Nährstoffe frei werden, die im Boden den Kreislauf des Lebens von Neuem beginnen lassen. Erst das Zusammenspiel all dieser Elemente macht den Baum zu einem Hotspot der Biodiversität.

Das Netzwerk beginnt direkt vor unserer Haustür. Je vielfältiger unsere Lebensräume gestaltet sind, desto besser kann die Natur ihre Leistungen für uns erbringen.

Infos: [WWF Schweiz – Biodiversität fördern](http://WWF_Schweiz_-_Biodiversität_fördern) ; <https://www.naturadb.de>